



**Dr. Brita Steinwendtner** studierte Geschichte und Germanistik. Bis 2012 Leiterin der Rauriser Literaturtage. Autorin (u. a. Du Engel Du Teufel, Roman; Mittagsvorsatz/Noon Resolution, Gedichte)  
Bild: SN/STEINWENDTNER



**Mag. Robert Kleindienst** studierte Germanistik, Politikwissenschaft und Pädagogik und lebt als Schriftsteller in Salzburg. Sein neuer Roman „Nicht im Traum“ erscheint 2013 in der edition laurin.  
Bild: SN/PRIVAT



**Dr. Andrea Grill** studierte in Salzburg u. a. Biologie, promovierte an der Universität Amsterdam. 2011 erhielt die Schriftstellerin den Förderpreis zum Bremer Literaturpreises. Zuletzt erschien „Liebesmaschine NYC“. Bild: SN/LEL. RAUJMAN



**Mag. Christoph Janacs** studierte Germanistik und Theologie in Salzburg und ist seitdem als Schriftsteller und Lehrer tätig. Zuletzt erschien „Der Duft der Dichtung“. Schriften zu Literatur und Biographie im Arovell Verlag.  
Bild: SN/PRIVAT

# 50 Jahre Universität Salzburg

Namhafte Literatinnen und Literaten haben an der Universität Salzburg studiert. Vier von ihnen erzählen in den Uni-Nachrichten, was ihre Studienzeit und die Salzburger Professoren heute für sie bedeuten.

## BRITA STEINWENDTNER

Das Gebäude war hässlich, die Professoren waren hinreißend. Es war zu Beginn der 1970er Jahre. Ich hatte an der Alma Mater in Wien mein Doktorat gemacht, wir übersiedelten nach Salzburg, hier wollte ich das Lehramt ergänzen. In Wien war das Neue Fach der Germanistik verknöchert im Bildungskanon der Vergangenheit. Und dann kam ich in den Plattenbau der Akademiestraße, kam in ein lebensvolles, diskussionsheißes Germanistik-Institut, in eine neue Welt: Gegenwart, brennende Zeit-Fragen, Literatur als Spiegel aktuellen Lebens. Salzburg war damals Avantgarde, Walter Weiss war ihr Fackelträger, unterstützt von einer Vielzahl ambitionierter Pioniere der Wissenschaft: DDR-Literatur, Sprach-Spiel, Konkrete Poesie, Strukturalismus, Kriminalliteratur usw., Arbeitskreise bei den Rauriser Literaturtagen, erste unmittelbare Begegnungen mit Autoren, nächtelange Diskussionen: prägend für uns alle, auch für meine Zukunft. Und heute? Beides hinreißend: Gebäude und vor allem die Lehrenden: lebendig, aufklärend, wirkmächtig, begeisternd.

## ROBERT KLEINDIENST

Das Universitätsgebäude, in dem ich die intensivste Zeit meines Studiums verbracht habe, existiert nicht mehr, wurde dem Erdboden gleichgemacht. Dort wurde über Worte, Sätze und Bücher mitunter leidenschaftlich debattiert, kam die geschriebene Sprache Studierenden näher, nahm in ihnen Platz, verwunderte, verstörte und konnte sich entfalten. Heute ist die Germanistik gemeinsam mit anderen Studienrichtungen in einem transparenten Neubau untergebracht, einen Steinwurf entfernt von ihrem alten Platz. Mein Studium öffnete mir die Augen für völlig neue Lesarten von Ilse Aichinger, Paul Celan, Franz Kafka, Arthur Schnitzler, Jura Soyfer und zahlreichen anderen Schriftstellerinnen und Schriftstellern. Wissen, das erst dann richtig fassbar wird, wenn man bereit ist, ausgetretene Pfade zu verlassen und die Vergangenheit im Gegenwärtigen eingeschrieben sieht. Dieses Wissensgebäude trage ich in mir, eine offene Konstruktion mit solider Basis. Nur manchmal werden Türen getauscht, gehen Fenster zu Bruch, bekommen Wände einen neuen Anstrich.

## ANDREA GRILL

Alma mater – der Vergleich mit einer Mutter ist treffend. Als sie jung war, erschien sie mir alt. Jetzt, da sie fünfzig ist, sehe ich in ihr das Mädchen. Sie erweitert ihre Expertise, beginnt neue Freundschaften. Ich will naturgemäß meine Unabhängigkeit beweisen. Ihr nicht ähneln. Wenig von ihr geerbt haben. Wenn, dann nur Äußerliches, eine hübsche zeitgenössische Fassade mit barocken Erinnerungen. Merke ständig, wie viel an mir von ihr ist, besonders die Stimme; Erkenntnisse über Physiologie der Pflanzen und Tiere: im Dialekt. Mit sprachlicher Muttermilch aufgezogen. Sie hatte eine leichte Hand. Ließ mich ziehen, als würde sie mein Verschwinden nicht wahrnehmen. Betrachte sie nun aus der Ferne. Wünschte ihr mehr Lässigkeit. An Feiertragen endlich kein Dirndl. Sich bei Herren in teuren faden Anzügen nicht so anbietern. Unbändiges Verlangen, ihr Lautsprecher ins Vorhaus zu stellen: Sonic Youth oder Einstein on the Beach. Bei jeder Rückkehr ein vertrauensvoller Kuss auf die Wangen. Sitze zu gern in ihrem Garten.

## CHRISTOPH JANACS

Zugige, staubige Gänge, Zimmer und Säle mit zusammengewürfeltem Mobiliar, eine Kantine nur zum flüchtigen Verweilen, ein abgewohntes Gebäude – das ist das Germanistikinstitut der Universität Salzburg meiner Erinnerung, eine triste Angelegenheit, wären da nicht drei Lichtgestalten gewesen: der umfassend gebildete homme de lettres Walter Weiss, der mich über Ilse Aichinger die Hausarbeit schreiben ließ, was meinen Stil und mein Denken von Grund auf veränderte; der weit über die engen universitären Grenzen hinaus forschende Mediävist Ulrich Müller mit seiner Liebe zu Musik und Lateinamerika; und Josef Donnerberg, der maßgeblich die Salzburger Literaturszene förderte und mich einlud, in „creative writing“-Kursen Studenten das Verfassen literarischer Texte zu vermitteln. Eine disparate Erinnerung, die ich aber nicht missen möchte. Nur würde ich heute anders studieren, noch viel mehr lesen und abseits universitärer Bahnen forschen und schreiben. Wer weiß, wohin mich die Wörter noch getragen hätten.

## PARTNER seit mehr als zehn Jahren



Zum Abschluss des 50-Jahr-Jubiläums der Universität Salzburg gratuliert Landesdirektor Markus Auernigg von der Bank Austria Rektor Heinrich Schmidinger zu dem umfangreichen Programm, das die Universität in diesem Jahr der Öffentlichkeit geboten hat. So wird auch der Paris Lodron Ball, der im Jubiläumjahr erfolgreich eingeführt wurde 2013 fortgesetzt. „Wir freuen uns einen so wichtigen Partner wie die Universität Salzburg in einem Jubiläumjahr unterstützen zu können und sind stolz auf die bereits langjährige erfolgreiche Zusammenarbeit mit der Universität Salzburg, welche seit mehr als zehn Jahren besteht“, so Auernigg.  
Bild: SN/ANDREAS KOLARIK

## DANK an den Förderverein



Mit einem vorweihnachtlichen Empfang in der Residenzgalerie bedankten sich Rektor Heinrich Schmidinger, Irene Schulte, die Vorsitzende der Stiftungsgesellschaft (3.v.l.) und Geschäftsführer Professor Alfred Rinnerthaler (rechts) bei den Mitgliedern. Sie haben seit Gründung des Fördervereins vor 45 Jahren die wissenschaftliche Arbeit an der Universität Salzburg mit rund fünf Millionen Euro unterstützt. Roswitha Juffinger führte die Gäste durch die Ausstellung „GedankenStriche“ mit Glanzstücken aus der Graphiksammlung der Universitätsbibliothek Salzburg.  
Bild: SN/PLUS